

Schwäbische Post 19. Juli 2011

Kreis geht bei der Reha volles Risiko

Verhandlungen mit den Krankenkassen beginnen – OB Gerlach spricht sich für Kinderkrippe am Ostalb-Klinikum aus

Schon im Februar soll das Rehabilitationszentrum am Ostalb-Klinikum eröffnen. „Wir gehen extrem hohes Risiko“, sagt Landrat Klaus Pavel. Denn die Versorgungsverträge mit den Krankenkassen müssen erst noch ausgehandelt werden. Und die Stadt muss Räume für die Kinderkrippe mieten.

ALEXANDER GÄSSLER

Aalen. Es kommt nicht so häufig vor, dass sich Bürger im Kreistag zu Wort melden. Die Ergotherapeutin Silke Krögel hat am Montag im Krankenhausausschuss gleich eine besonders heikle Frage gestellt. Sie wollte wissen, ob denn tatsächlich sicher sei, dass sich die Stadt Aalen im Zentrum für Altersmedizin am Ostalb-Klinikum einmietet. In Ebene zwei des geplanten Neubaus ist nämlich eine Kinderkrippe vorgesehen. Und die ist umstritten. In nicht öffentlicher Sitzung haben sich die Fraktionen wegen der Mietkosten zuletzt gezofft. Die Rede

war von rund 800 000 Euro auf 20 Jahre.

Von den Irritationen sei er auch überrascht worden, sagt Landrat Klaus Pavel. Dennoch geht er davon aus, dass die Stadt Untermieter am Ostalb-Klinikum wird. Aalens OB Martin Gerlach legt sich fest: Ein ergänzendes Betreuungsangebot am Ostalb-Klinikum wäre perfekt. „Ich glaube, der Gemeinderat sieht das auch so.“ Zumindest soll es dafür eine Mehrheit geben, wie die Aalener CDU-Kreisrätin Uschi Barth sagt. Auch Fraktionskollege Eberhard Schwerdtner sieht den Bedarf: 70 Prozent des ärztlichen Personals seien inzwischen Frauen.

Thema Krippe fehlt
auf der Tagesordnung

Am Donnerstag soll es im Aalener Gemeinderat zum Schwur kommen, aber auf der Tagesordnung taucht der Punkt Kinderkrippe am Ostalb-Klinikum nicht auf. Dabei gehört sie zum Konzept des Kreises. Die Kinder sollen von 5.30 bis 20.30 Uhr betreut werden – „die längsten

Öffnungszeiten weit und breit“, betont Pavel. „Der Mehrwert ist so groß, dass alles andere unvernünftig wäre.“ Er wettet sogar, dass die Krippe nach zwei Monaten voll belegt sein wird.

Pavel informierte die Kreisräte über das Konstrukt: Das Grundstück gehört dem Kreis und wird der S-Projektverwaltungs GmbH der Sparkasse überlassen. Sie errichtet den Anbau und saniert Teile der alten Frauenklinik. Das Ostalb-Klinikum mietet die Räume auf 30 Jahre und vermietet sie an die Rehabilitationsmedizin Ostalb GmbH und an die Stadt unter. Die Stadt gibt 1500 Quadratmeter Grundstücksfläche dazu. Laut Pavel ist ein riesiges Vertragswerk abzuschließen.

Mehrfach betont der Landrat, der Landkreis gehe volles, ja sogar extremes Risiko. Laut Klinikdirektor Axel Janischowski sollen zwischen Mitte August und Mitte September die nötigen Versorgungsverträge mit den Krankenkassen ausgehandelt werden. Landrat Pavel ist überzeugt, dass es mit der AOK keine Probleme gibt. Sie habe schließlich ihre Unterstützung signalisiert, als der Land-

kreis das Reha-Angebot von der Samariterstiftung übernommen hatte.

Ein ärztlicher Leiter ist
dringend gesucht

Außerdem ist noch kein ärztlicher Leiter gefunden. Pavel: „Wir starten die Personal-Akquise auf allen Kanälen.“ Und schließlich drängt die Zeit. Die Samariterstiftung schließt die Reha-Klinik zum 30. September. Die Mitarbeiter können für ein halbes Jahr in eine Transfergesellschaft wechseln. Danach fiel in Aalen nicht nur ein medizinisches Angebot weg, sondern auch qualifizierte Arbeitsplätze gingen verloren.

Also drückt der Landrat aufs Tempo – und räumt auf Nachfrage von Grünen-sprecher Volker Grab ein, dass der Landkreis auf Zuschüsse des Bundes verzichtet, weil er den Bau aus der Hand gibt – und zwar auf 5000 Euro pro Krippenplatz. Pavel setzt lieber auf den Zeitvorteil, wie er sagt, und darauf, „dass wir das meiste wieder reinbekommen“.